



Mit Umzug und Musik stellten Vereine, Organisationen und Handwerker in Calmbach den Maibaum auf. Foto: Stocker

Sie stehen wieder

Tradition | Maibäume zieren Dorfplätze

■ Von Steffi Stocker

Bad Wildbad-Calmbach. Seit Montag zieren wieder zahlreiche Maibäume die Dorfplätze in der Region. Mit dem Aufstellen der individuellen Prachtstücke und dazugehöriger Hocketse läuteten vielerorts Vereine den Wonnemonat ein.

In Calmbach begleitete ein Umzug den Weg des Maibaums zum Lindenplatz. »Eine großartige Gemeinschaftsleistung«, konstatierte Bürgermeister Klaus Mack, zumal neben der musikalischen Federführung durch die Orchestervereinigung Calmbach auch die Feuerwehr, der ortsansässige Fußballclub, Vertreter anderer Vereine, die Kindergärten und der Schulchor mitwirkten.

Zum 22. Mal zelebrierten alle Beteiligten das Ereignis, bei dem Richtmeister Klaus Lutz den Helfern aus Reihen der Mitwirkenden sowie etlichen Handwerkern den Ablauf vorgab.

Nachdem der Kranz noch am Boden angebracht wurde und Kinder die bunten Bänder am Wipfel verknotet hatten, wurde der Maibaum mittels Schwalben (lange Stangen) und Muskelkraft in die Bodenhöhle gehievt und verkeilt.

Dank der Drehleiter der Feuerwehr fanden außerdem die Schilder der Gemeinschaft in Calmbach ihren Platz am Stamm des Baumes. Unterdessen setzte sich der Lindwurm Beteiligter sowie Zuschauer in Richtung Flößerpark in Bewegung, um dort mit einem Fest den Monatswechsel zu feiern.

»Eigentlich ein Skandal«

Maitreffen | DGB-Vertreter mahnen in Nagold mehr soziale Gerechtigkeit an

Vielfalt, Solidarität, Gerechtigkeit – die Schlagworte für das Maitreffen des DGB hingen am 1. Mai deutlich sichtbar an der Wand des Nagolder Naturfreundehauses. Redner Wolfgang Herrmann thematisierte das Motto vor zahlreichen Versammelten.

■ Von Jacqueline Geisel

Nagold. Bis auf den letzten Platz war das Naturfreundehaus am 1. Mai besetzt. Die Anwesenden hingen an den Lippen der Redner, die Schwächen, Herausforderungen und Handlungsbedarf in Bezug auf die drei Stichworte aufzeigten. Allen voran Wolfgang Herrmann, Pfarrer, Diplom-Theologe und Betriebsseelsorger, der sich besonders mit der Kluft zwischen Arm und Reich beschäftigte.

Soziale Spaltung

Bei prekär Beschäftigten würden die Gedanken ständig um die Existenzsicherung kreisen, so Herrmann. Ein unermesslicher Stress für diese Menschen. Deswegen brauche es eine gesellschaftliche Grundsolidarität. »In unserem Land schreitet soziale Spaltung fort – und sie nimmt zu«, meinte der Theologe. Appelle würden nicht reichen, um hier gegenzusteuern. Es brauche Gegenmächte, Gegenstrukturen wie Gewerkschaften.

Wichtig war Herrmann auch die Lohnfrage, bei der es nie nur um Geld gehe, sondern um Wertschätzung, um Lebenschancen. Der Mindest-



Wolfgang Herrmann fand im Nagolder Naturfreundehaus deutliche Worte. Foto: Geisel

lohn sei bei seiner Einführung als Erfolg gefeiert worden. 8,84 Euro seien aber »eigentlich ein Skandal«.

Pluralität und Vielfalt seien ein Markenzeichen der deutschen Gesellschaft, fuhr Herrmann fort. Das mache die Lebendigkeit »unseres Landes« aus. An »alle Rassisten und Fremdenfeinde« hatte er eine klare Botschaft: Man werde es nicht hinnehmen, dass es Menschen zweiter Klasse geben soll. Demokratie und eine offene Gesellschaft seien keine Selbstverständlichkeit. Sie seien gefährdet, wenn sich die Menschen nicht aktiv dafür einsetzen.

Horst Kaluza, zweiter Bevollmächtigter der Freudenstädter IG Metall, hatte zu Solidarität, Vielfalt und Gerechtigkeit ein paar Grüße an die Bundespolitik parat. Jens Spahn würde er gerne ausrichten lassen, dass »Solidarität mehr erfordert als populis-

tisches Geschwätz in irgendwelche Mikrofone«. Deutschland sei eines der reichsten Länder, so der zweite Bevollmächtigte, und könne es sich daher erlauben, allen Menschen ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen, ohne sie zu Bettlern zu degradieren.

Vorbild Frankreich

Auch die von Horst Seehofer angestoßene Islam-Debatte kam aufs Tapet. Nach Kaluzas Ansicht fische der Innenminister damit nach Stimmen am rechten Rand. Konsequenz wäre für Kaluza dann, die Koalition mit der CDU aufzulösen und eine neue mit der AfD einzugehen. Eine Spitze, für die er einige Lacher erntete. »Vielfalt ist gut für ein Exportland wie Deutschland«, betonte er.

Andrea Nahles würde er gerne raten, sich bezüglich der Bezahlung für Leiharbeiter ein Vorbild an Frankreich

zu nehmen. Dort werden sie ab dem ersten Tag wie Festangestellte bezahlt, in Deutschland erst nach neun Monaten. In Frankreich gibt es sogar einen Aufschlag von zehn Prozent. »Wir erwarten uns einfach mehr soziale Gerechtigkeit«, fasste Kaluza zusammen.

Das Schlusswort sprach Birgitt Michalek, stellvertretende Vorsitzende des DGB-Kreisverbandes Calw/Freudenstadt. Sie erzählte von ihren ersten Berührungspunkten mit der Gewerkschaftsarbeit. Außerdem sprach sie den Gewerkschaften Glückwünsche aus, da sie »hart für Tariferhöhungen gekämpft haben«.

Anschließend ging es zum gemütlichen Teil mit gemeinsamem Mittagessen, angeregten Gesprächen, Kinderschminken, Dosenwerfen, Gewinnspiel und musikalischer Unterhaltung durch »Guest of Nature« über.